

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzelle berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzelle 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1 und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zurich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Ueber paläarktische Arten der Gattung *Papilio*.

Von Dr. Seitz.

(Fortsetzung).

Papilio sarpedon.

Es bleibt sich gleich, ob wir nach Kirby eine Art als *Pap. sarpedon* betrachten und eine weitere Reihe von Formen als Lokalfarmvarietäten hinzuziehen, oder ob wir sie alle als sog. „gute Arten“ von einander unterscheiden und, wie Felder, zu einer „*sarpedon*-Gruppe“ zusammenstellen. Ich lasse hier alle Präfixe weg und nenne nur die allein massgebenden Namen.

Die *sarpedon* haben ein ausserordentlich grosses Fluggebiet. Von der Westküste Vorderindiens fliegt das Thier bis zum äussersten Osten der alten Welt, ist in China und Japan häufig, geht in breitbindigen Formen bis zum fernsten Osten Australiens (*choredon*), während auf dem vorgelagerten Neu-Caledonien *gelon* erscheint; auf Celebes nimmt das Thier als *milon* eine recht abweichende Form an, indem sich dort der Lokalcharakter celebensischer Schmetterlinge (der stark gekrümmte Vorderrand) sehr deutlich ausprägt; auf Amboina und Ceram sind die Marginalmonde der Hinterflügel winklig gebrochen (= *anthedon*) etc. Uns interessieren hier nur die paläarktischen Formen.

Der paläarktische *sarpedon* wurde von Butler als diejenige Form angesprochen, die Felder als *teredon* von Ceylon beschreibt (Reise Nov. Rhopal. p. 61 f.) Dieser Fehler ist bereits korrigirt, aber ohne genügende Erklärung. Felder sagt:

„Die ceylon'sche Form des *Pap. sarpedon*, von den javanischen und indischen Exemplaren ... con-

stant abweichend durch die am Scheitel minder vorgezogenen Vorderflügel*), die tiefer ausgebuchteten Hinterflügel und dem schwanzartig vorstehenden Zahn am Ende des III. Medianastes, sowie durch die schmalere, oberseits auf den Vorderflügeln in ihrer unteren Hälfte nur von schwarzen Adern durchschnittene Binde und die minder gebrochenen Randflecken der Hinterflügel.“

Vergleichen wir hiermit die Paläarktiker:

Ueber den ersten Punkt, die ausgezogenen Vorderflügel, ist sich Felder selbst nicht klar.

Die tiefere Ausbuchtung des Hinterflügelrandes haben die Ceylonstücke, die Japaner, die Chinesen, aber auch viele Indier und selbst Australier.

Der Hinterflügelzahn ist bei den Ceylonesen gross, fast schwanzartig, mehr als doppelt so lang als die andern Hinterflügelzacken. Aehnlich lang ist er bei gewissen Australiern, die aber eine ganz andere Binde haben. Bei den Paläarktikern ist er ein rechtwinkliger Vorsprung, bei *milon* von Celebes ein kaum zu bemerkendes Zäpfchen und bei *anthedon* sind die Hinterflügel ganz gleichmässig gezackt.

Was von einem Unterschied in der Binde gesagt wird, der zwischen *teredon* und *sarpedon* bestehen soll, ist unhaltbar.

Wenn demnach der Name *teredon* erhalten bleiben soll, so muss die sogenannte Form auf den langen, schwanzartigen Hinterflügelzahn gestützt werden und diesen haben die Paläarktiker nicht.

Der *sarpedon* fliegt im westlichen China, an den Ufern des Yang-tse-kiang, sowie in Japan. Die westlichen Stücke sehen denen von Hongkong (indo-

*) Wunderbarer Weise steht aber in der vorausgehenden lateinischen Diagnose: „*Alis anticis apice sat productae.*“

australisch) ähnlich, sind aber kleiner. Die östlichen sind sehr gross und verhältnissmässig breitbindig. Auf der ihrer Fauna nach indoaustralischen Insel Okinawa zeigt die Binde schon eine Verschmälerung, Yokohama-Stücken gegenüber. Dass der *sarpedon* in Mitteljapan etwa ein Fremdling wäre, ein Ueberflieger oder Irrgast vom Festlande, dagegen spricht die stattliche Grösse nordischer Exemplare.

Vor Allem spricht hiergegen auch seine ausserordentliche Häufigkeit. An anderer Stelle habe ich das massenhafte Vorkommen des *sarpedon* auf dem „Bluff“ bei Yokohama geschildert. Die grüne Raupe lebt dort auf *Machilus thunbergii*, und zwar in zwei Generationen. Pryer gibt als Flugzeit an: „April bis Sommers Ende“. Das Optimum der Flugzeit ist im Juli, und wer die Massen gesehen hat, welche sich um diese Zeit auf paläarktischem Boden um gewisse Büsche sammeln, der wird nicht zweifeln, dass der *sarpedon* im paläarktischen Gebiete heimisch ist.

Weit weniger häufig als in Mitteljapan ist *sarpedon* in China. Die meergrüne Binde ist dort lichter und etwas breiter. Auch hier hält sich im Norden die Art in ihrem Erscheinen an die Jahreszeiten. Auf Hongkong liegt ein Optimum im Mai, aber die Thiere sind dort überhaupt nicht sehr zahlreich. In den Tropen selbst verbreitet sich die Flugzeit über einen grossen Theil des Jahres. Man trifft dann die tropischen Varietäten jederzeit an, aber fast stets vereinzelt; schaarenweise nur noch den *milon* von Celebes.

Papilio sarpedon hat einen raschen, zuweilen reissenden Flug. Die Flügelschläge folgen mit grosser Schnelligkeit aufeinander und das Fächeln beim Besaugen der Blüthen gleicht zeitweise dem Schnurren der Nachtfalter. Meist schießt das Thier pfeilartig aus der beträchtlichen Höhe, in der es fliegt, hernieder auf einen blühenden Busch, wechselt ungemein schnell die Blüthen, die es besaugt, und schwirrt dann mit sprungweisem Fluge in weitem Bogen nach den Baumkronen hin. Die Flugweise gleicht ganz der des *P. agamemnon*, von dem Ransonnet meint, es könne bei der nervösen Hast des Thieres scheinen, es sei sich der Kürze seines Lebens bewusst.

Wiewohl die oben erwähnten Lokalformen des *sarpedon* deutliche Differenzen zeigen, so variiren doch die Exemplare aus einer Gegend erstaunlich wenig. Die Exemplare, welche ich fliegen sah, dürften nach Tausenden zählen, aber niemals kam mir beispielsweise ein gelbbindiges Thier unter grün-

bindigen vor, und doch existirt eine gelbe *sarpedon*-Form als constante Lokalvarietät, nämlich in Queensland.

Papilio mikado.

Diesen Schmetterling beschrieb Leech in den Proc. Zool. Soc. Lond. 1887 p. 406 und bildete ihn da (Taf. 35 Fig. 1), sowie in seinen „Butterflies from China etc.“ (Taf. 32, Fig. 6) ab. Er ist der nordische Vertreter von *Pap. eurypylus* und besonders ausgezeichnet durch seine gelbe anstatt grüne Färbung. Ich fing des Oefteren *eurypylus*-artige Schmetterlinge, die sicher zu *jason*, *klephus* oder einer sonst grünen Form gehören, aber ausnahmsweise strohgelbe Farbe zeigten. Dann war aber die blutrothe Fleckung der Hinterflügelunterseite stets normal. Bei *mikado* aber ist diese Fleckung ocker-gelb, wie bei dem sonst stets grünen *bathycles* von Sumatra. *P. mikado* scheint der einzige Vertreter der *eurypylus*-Gruppe im paläarktischen Gebiete. Eine grüne Form ist in Hongkong noch sehr häufig, scheint aber das paläarktische Gebiet nicht mehr zu erreichen. Entdeckt wurde der *P. mikado* bei Kagoshima, Provinz Satsuma, im Mai.

An diese Art würde sich am ungezwungensten *Pap. agamemnon* anreihen. Ich habe diesen schönen Falter häufig beobachtet, aber niemals auf paläarktischen Gebiete. De l'Orza erwähnt ihn — wohl irriger Weise — von Japan. Elwes führt ihn von Shanghai auf, aber nur nach Exemplaren, die in der Sammlung Pryer's steckten. Es ist nun durchaus nicht gesagt, dass diese Thiere auch in Shanghai selbst gefangen waren. Ich selbst fand ihn dort nicht. Ich unterlasse daher eine Besprechung dieser Art; um so mehr, als hier ja keine vollständige Aufzählung aller paläarktischen *Papilio*, sondern nur eine Zusammenstellung derjenigen Formen gegeben werden soll, über die ich Selbsterlebtes oder Interessantes mittheilen zu können glaube. Eine kritische Zusammenstellung der Formen des paläarktischen Gebietes, besonders der *Papilio*, wäre allerdings eine dankenswerthe Aufgabe; für eine solche reicht aber mein Material nicht aus. (Fortsetzung folgt.)

Plaudereien über ostpreussische Tagfalter.

Von Louis Halffter.

(Fortsetzung.)

Da sitzen dann auf den Disteln neben der *Paphia*: *Melitaea Aurinia*, *Cinxia*, *Athalia*, *Aurelia*, *Parthenie*, ferner *Argynnis Selene*, *Euphrosyne*, *Ag-laja*, *Niobe*, *Adippe* mit der schönen Aberration

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Ueber paläarktische Arten der Gattung Papilio. 121-122](#)